

Medienmitteilung

Die Rückkehr des Wolfes betrifft uns alle!

Seit einigen Tagen ist es nun klar, auch in Liechtenstein reisst der Wolf Schafe. Die Verunsicherung in der Landwirtschaft ist gross. Jetzt gilt es, die anstehenden Herausforderungen rasch zu meistern, denn die aktuellen Lösungen überzeugen nicht. Hand aufs Herz: Wie viele Fragen zum Wolf haben Sie sich schon gestellt? Sind Sie sich bewusst, dass die Rückkehr des Wolfes Sie genauso etwas angeht wie die Landwirtschaft?

Wolf und Mensch – mit einander und gegen einander

Der Wolf fasziniert uns Menschen auf eine gewisse Art. Aus dem Wolf haben wir dutzende von Hunderassen gezüchtet, denn Wölfe lernen schnell. Im Hund sind sie des Menschen Freund geworden. Noch mehr gruselt es den Menschen jedoch, beim Thema Wolf. Wir erzählen uns Geschichten wie das „Rotkäppchen“. Wir sehen die Bilder gerissener Nutztiere, das tut weh.

Die sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Wolf und seiner Rückkehr fällt uns Menschen darum schwer. Was klar ist: die Wölfe sind erfolgreiche Jäger, immer noch sehr lernfähig und sie fressen uns nicht. Und, sie gehen uns alle etwas an. Zukunftsfähige und tragfähige Lösungen sind dringend und wichtig.

Erst die Landwirtschaft ...

Da wo man in den vergangenen Jahren auf den Liechtensteiner Alpen Schafe antraf, sind die Weiden jetzt verwaist. Die Schafe grasen nun im Talgebiet, wo sie hoffentlich von den Wölfen verschont bleiben. Ganz sicher sind sie natürlich auch hier nicht. Aber es gibt noch ein weiteres Problem: die Schafe sind drei bis vier Wochen zu früh zurück. Die Nutzung der Herbstweiden muss nun wegen dem frühen Alpbzug komplett umgekrempelt werden. Sollte es im Herbst nicht genügend regnen, wird eventuell das Futter knapp.

Noch wichtiger für die Bauern ist jedoch, wie es nächsten Sommer weitergehen soll. Der Umgang mit dem Wolf verursacht sehr viel Mehraufwand und zusätzliche Kosten. Aber am belastendsten sind die Bilder der toten oder verstörten Tiere, nicht nur für die Bauern. Viele Fragen sind offen, gross die Ungewissheit. Kann ich meine Tiere schützen? Will ich sie diesem Stress überhaupt aussetzen? Die Tiere sind nach dem Kontakt mit dem Wolf aggressiver und verängstigter als vorher, wie soll ich mit der erhöhten Gefahr von Unfällen umgehen?

... dann jeder von uns

Mit diesen Fragen wird die Rückkehr des Wolfes zu einer Frage von uns allen. Geht jemand in den Bergen wandern oder biken, führt sein Weg unweigerlich über Alpweiden und durch Viehherden hindurch. Die Herdenschutzhunde werden und sollen ihre Schafherde schützen. Oder die Mutterkühe einer angegriffenen Herde greifen nun den Hund an, der Sie beim Wandern begleitet oder in selten Fällen sogar Sie selbst.

Aber auch die Biodiversität ist betroffen. Während wir uns gerade anstrengen, unsere Artenvielfalt mit der Wiederansiedlung von Arten wie dem Wolf zu erweitern, riskieren wir den Verlust anderer Pflanzen- und Tierarten dort, wo die Bewirtschaftung der Alpweiden leidet. Es geht ja nicht um das Entweder-Oder sondern um das Sowohl-Als-Auch.

Tragfähige Lösungen

Der Grund, dass der Wolf wieder zu uns zurückkehrt, ist nicht Idealismus, der Grund ist unsere Lebensweise von heute. Und anders als vor dem Verschwinden, ist der Wolf heute geschützt. Wir Menschen müssen darum als Gesellschaft lernen, wie wir mit einem lernfähigen Wildtier umgehen, das unsere Haus- und Nutztiere angreift. Wir müssen herausfinden, wie wir das Nebeneinander mit einem Tier gestalten wollen, das für uns alle neue Gefahren und Herausforderungen bewirken kann, die wir zum Beispiel in unserer Freizeit und im Tourismus zu spüren bekommen.

Es versteht sich von selbst, dass die Landwirtschaft über die aktuelle Entwicklung gar nicht erfreut ist. Die Bauernfamilien werden ihren Beitrag trotzdem leisten. Wichtig ist, dass ihnen dabei nicht die Freude an ihrem Beruf abhandenkommt oder ihre Existenz auf eine harte Probe gestellt wird. Darum: Die Wolfsfrage ist nicht allein eine Frage der Landwirtschaft, nein, dies ist eine Frage von uns allen gemeinsam.

Vereinigung bäuerlicher Organisationen im Fürstentum Liechtenstein, VBO, Beat Erne, Ruedi Bucher

Schafzuchtgenossenschaft Fürstentum Liechtenstein Oberland, FLO, Reto Bühler

Schafzuchtverein Fürstentum Liechtenstein Unterland, FLU, Stefan Rhomberg

IG Tierzucht – Tiergattung Schafe, Marc Lampert

Markus Büchel, Älpler

Martin Bürzle, Älpler

Schaan, 31. August 2022



Bild: Und los geht's, an einen sichereren Ort!